

## **Bericht: Auslandspraktikum Lund, Schweden Mai 2022**

Hel Redlich

Ich war dieses Jahr für vier Wochen in Schweden. Dort konnte ich die Stimmung der Schweden aufnehmen und Erfahrungen sammeln.

Von den vier Wochen konnte ich leider nur zwei Wochen aktiv am Leben in Schweden teilnehmen, da ich mich am ersten Wochenende mit Corona infizierte.

Da ist auch schon der erste Unterschied aufgefallen. In Schweden wird sehr lässig mit der Pandemie umgegangen. Es gibt kaum Testzentren und auch kaum eine Quarantäne. Diese wird aufgehoben, wenn der Infizierte 7 Tage nach einem PCR-Test keine bzw. stark zurückgegangene Symptome und kein Fieber mehr hat. Ein PCR-Test findet nur statt, wenn Pflegepersonal das anordnet oder der kranke Mensch selbst in einer Pflegeeinrichtung arbeitet. Es herrscht keine Maskenpflicht und die meisten Menschen laufen auch ohne Masken herum. Wer möchte, trägt auch in Schweden noch eine Maske und braucht auch keine Sorge haben, deswegen schräg angesehen zu werden.

Die zwei aktiven Wochen in Schweden waren sehr angenehm. Der Umgang miteinander ist immer freundlich und auf derselben Höhe, da die Schweden keinen großen Wert auf Hierarchien legen. Gute Vorschläge und Ideen werden immer gerne gesehen und auch ich als Praktikant\* wurde aktiv in Überlegungen einbezogen. Diese Art von Umgang ist nur möglich, weil gesehen wird, dass junge Menschen, die noch im Lernprozess ihres Berufes sind, auf dem neusten Stand sind und damit ein Wissen mitbringen, dass nur über Erfahrung nicht zu erlangen ist. So können frische Ideen mithilfe des Erfahrungswissens umgesetzt werden. Vor allem im Forschungs- und Innovationssektor können so große Erfolge gelingen.

Der Betrieb, in dem ich war, macht Experimente für die Landwirtschaft, in denen verschiedene Methoden ausgetestet werden. Das erste Experiment, das ich beobachten konnte, beschäftigte sich mit dem Anwachsen von Rasen. Später konnte ich ein wenig Teilhabe an einem Experiment zum Düngen von Tomaten haben. Durch die fast zwei Wochen, die ich Corona bedingt ausgefallen bin, konnte ich leider kein Experiment vollständig begleiten.

Die meiste Zeit habe ich auf dem Gelände Arbeiten verrichtet. Diese Arbeiten gingen vom klassischen Unkraut zupfen in Beeten über Blühstreifen pflanzen zu Pflanzflächen vorbereiten.

Insgesamt waren die Arbeiten nichts Ungewöhnliches gewesen. Interessant wurden diese Tätigkeiten durch den Kontext der Arbeit. Die Blühstreifen umrandeten beispielsweise die mit Gemüse gefüllten Beete und wurden vor allem für die Ästhetik gepflanzt. Einer meiner Chefs nannte es, das Schöne mit dem Praktischen verbinden. Es wurde

bei allen Aspekten ein besonderes Augenmerk auf die Kreisläufe der Natur gelegt. Rassenschnitt wurde als Mulchmaterial und als Abdeckung gegen Feuchtigkeitsverlust genutzt. Mehrfach habe ich Brennnesseljauche als Düngemittel gegen Stickstoffmangel angesetzt. Außerdem gab es ein interessantes Hydrokultursystem, bei dem Wasser aus einem Fischtank von Pflanzen gefiltert wird. Die Pflanzen kriegen so regelmäßig Nährstoffe und die Fische haben sauberes Wasser. Dieses System stelle ich mir für den Teichbau praktisch vor.

Die schöne schwedische Natur konnte ich auch genießen. Dabei ist mir das Jedermannsrecht wieder mal positiv aufgefallen. In Schweden ist nämlich nicht nur, dass betreten aller Naturflächen gestattet, sondern auch das Pflücken bzw. Sammeln von Pflanzenteilen für den Eigengebrauch, mit den Ausnahmen von geschützten Pflanzen. Dieses Recht geht mit der Pflicht einher, nicht zu stören oder zu zerstören. Es wird also kein Müll liegen gelassen und es herrscht insgesamt ein vernünftiger Umgang mit der Natur. Wenigstens im Privatbereich; vom Wirtschaftssektor kann das nicht behauptet werden, da in Schweden noch immer Urwald abgeholzt wird.

Auch in Schweden gibt es speziell geschützte Naturstücke. Diese Naturreservate oder -parks liegen häufig inmitten von ähnlich wirkender Natur und wären ohne Beschilderung nicht zu erkennen. In diesen Bereichen ist auch das Jedermannsrecht aufgehoben. Das hält zum Glück niemanden auf, sich dort zu bewegen und die Natur zu genießen. Die Natur, die zugrunde liegende Arbeitsmoral und der Umgang miteinander werden mich in meiner Zukunft wieder nach Schweden ziehen, auch zum Arbeiten. Dennoch ist die von Deutschen häufig hochgelobte Nation bei weitem nicht perfekt und ich könnte mir nicht vorstellen dorthin auszuwandern.





